Wein-Trester-, Obst-Trester- und Frucht-Branntwein,
per Liter 1 ℳ 20 ₰ per Liter 1 ℳ per Liter 70 u. 80 ₰

Zwetschgen-Branntwein,
per Liter 1 ℳ 60 ₰
garantiert reine Ware, vom Platzhof und Hof Ursenwang,

sowie feinen Weingeist

empfiehlt **Carl Schäfer am Marktplatz.**

Gerolsteiner Sprudel
Nur echt mit dem rothen Stern.
Depot:
Eugen Heess, Schorndorf
Conditor Hauptstr.
Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Köln a/Rhein.

Abfüllschläuche
in nur Ia. Qualitäten, sowie
Faßhahnen
empfiehlt
Fr. Speidel.

Schöne Milchschweine
sind zu haben bei Bäck. Junginger, Vorstadt.

Ia. Heilbronner
Viktoria-Christallzucker,
das Beste zur Bienenfütterung,
empfiehlt in 200- u. 100-Pfd.-Säcken und im Anbruch billigst
Carl Schäfer a. Markt.

Küchen- & Haushaltungs-Artikel
aller Art empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-Giesserei.
Schwäb. Gmünd.
(D. 26)

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee
in frischer Röstung zu haben bei
Carl Schäfer am Marktplatz.

Evang. Arbeiter-Verein.
Heute, Freitag den 9. Oktober abends 8 Uhr Zusammenkunft bei Pfulb.
Der Vorstand.

Neue Bismarckhäringe,
(Stück 8 ₰)
Neue Kranzfeigen,
soeben eingetroffen, empfiehlt
J. Gammel.

Hochzeitseinladung.
Zu unserer am **Samstag den 10. Oktober** stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Rößle freundlichst ein.
Karl Weber,
Christiane Goldkofer.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.
Cacao.
Moser-Roth Stuttgart.
Chocolade.
Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.
(D. 18.)

Gaben und Jahresbeiträge
für die evang. Mission in dem deutschen Reichsgebiet Kamerun, nimmt dankbar in Empfang.
L. Reinert.

Gleichmäßiges Getränk. **Stollwerks**
Herz-Cacao.
Dose mit 25 Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = genügend für 1 Tasse.
Zu haben bei **Carl Schäfer**, Konditor.

Stets gleichmässiges Getränk, wohlschmeckend und nahrhaft.

1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.
In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Nachgras,
in größeren und kleineren Partien, verkauft morgen Samstag abend 5 Uhr.
Kunstmüller Hahn.

Perlkränze
empfiehlt in schönster Auswahl billigst
Frau Lenz, Blumengeschäft, Vorstadt.

Bäckerlehrling-Gesuch.
Einen ordentlichen Bursche nimmt unentgeltlich in die Lehre wer, sagt die Red.

Die Gutsverwaltung Viesenhausen Stat. Kornwestheim, hat noch cirka 20 Morgen Rüben zum Ausgraben zu vergeben. Tüchtige Akkordanten, die 12 — 15 Personen stellen können, wollen sich bei genannter Gutsverwaltung melden.
J. Mehlinger.

Neu! Neu!
No möl Schwôbagschichte
soeben eingetroffen:
Barthels Frieder; i schreib halt mein Name net na'.
Preis 60 Pfg.,
bei **Paul Rösler.**

500 Mark
hat bis Martini auszuleihen.
Wer, sagt die Red.

Ein jüngeres Mädchen
wird auf Martini gesucht
von wem, sagt die Red.

Nr. 157. 61. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.

Samstag den 10. Oktober 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

— Seine Majestät der König haben unterm 9. Oktober dem durch seine „Grüne Blätter" und als Pädagog auch weiterhin bekannten Vorsteher der Taubstummen-Anstalt und des Knaben-Instituts in Wilhelmsdorf, J. Ziegler den Olga-Orden verliehen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 8. Okt. Gestern abend hielt Herr Stadtpfarrer Schott im Waldhornsaal einen Vortrag über das sehr zeitgemäße Thema: „Die Zustände in Armenien", zu welchem der Conservative Bürgerverein eingeladen hatte. Die Ereignisse in der Türkei haben in den letzten Jahren die Augen der ganzen zivilisierten Welt auf sich gezogen, denn es sei nicht mehr so wie früher, daß wenn weit da hinten in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen, es uns gleichgiltig sein kann und ist. Allerdings haben nur Wenige den Mut gehabt, die Vorkommnisse wahrheitsgetreu zu berichten, und zu diesen gehört der Berichterstatter der Frankfurter Zeitung, welcher deshalb von der türkischen Regierung ausgewiesen wurde, und Dr. Lepsius in Friesberg am Harz. An der Hand des in den letzten Wochen vielgenannten Buches des letzteren, „Armenien und Europa" schilderte der Herr Redner in ergreifender Weise die furchtbaren Greuel, die sich unter den Augen der Botschafter und der zivilisierten europäischen Großmächte abspielten, ohne daß dieselben in entschiedener Weise einschritten und den täglich sich wiederholenden Massakres ein Ende machten. Wir haben es hier mit einem politischen Akt administrativer Art zu thun, mit einer Christenverfolgung allergrößten Maßstabs — in nächster Nachbarschaft christlicher Staaten; eine Christenverfolgung, die wie alle Christenverfolgungen mit politischen Motiven entschuldigt wird. Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, daß die Armenier selbst schuld seien an diesen Metzeleien, indem sie als die Juden des Orients die Türken ausgesaugt hätten; die türkischen Behörden haben schon seit einer langen Reihe von Jahren selbst dafür gesorgt, daß aus den Bewohnern des ottomanischen Reiches nicht allzuviel mehr ausgesaugt werden konnte. Auch ist die Behauptung nicht haltbar, daß die Armenier Revolutionäre seien und durch ihre aufrührerischen Umtriebe sich den Haß der Türken zugezogen hätten, denn wenn man die Zahl der gefallenen Armenier mit der der umgekommenen Türken vergleicht, so begreift man, daß es wehrlose Volkshaufen waren, die den bewaffneten Türken gegenüberstanden und dem Fanatismus derselben zu Tausenden zum Opfer fielen. Wenn nicht englisches und amerikanisches Geld sich der Armenier angenommen hätte, so hätten dieselben das letzte Frühjahr nicht erlebt, und es fragt sich nun, ob das christliche Deutschland, ob wir die Rolle des Priesters und Leviten spielen wollen, die stolz vorüber gehen an dem halbtot Darniederliegenden, oder die des Samariters, der zur Hilfe bereit ist u. auch wirklich hilft. Hände, welche Gaben in Empfang nehmen für die Hinterbliebenen der armen Opfer, giebt es viele, hat sich doch nun auch in Württemberg ein Hilfsverein gebildet. Der geehrte Herr Redner schloß seinen von den Zuhörern mit größtem Interesse und Spannung verfolgten Vortrag mit dem Wunsche, daß der eine oder andere das Buch Lepsius' selbst lesen und prüfen möchte, ob die Wahrheit geredet. Herr Fabrikant Breuninger dankte namens der Versammlung dem Herrn Vortragenden und gab dem Wunsche Ausdruck, daß da endlich Wandel geschaffen werde und den Armeniern geholfen werden möge.

Stuttgart, 8. Okt. Die eisernen Träger für die Drähte der elektrischen Straßenbahn in der Neckarstraße haben infolge der mehrfachen durch sie direkt oder indirekt verursachten Unglücksfälle eine weit über Stuttgart hinausgehende traurige Berühmtheit erlangt. Ein in den letzten Tagen wieder vorgekommener Unfall mit tötlichem Ausgang war Ursache, daß im Gemeinderat für sofortige Entfernung der Träger eingetreten wurde, aber vergebens, denn durch Stichentscheid des Oberbürgermeisters wurde beschlossen, sie noch bis nächstes Frühjahr stehen zu lassen, bis zu welchem Zeitpunkt die Einführung des Akkumulatoren-Betriebes die Masten überflüssig macht.

Crailsheim, 8. Okt. Von der Strenge beim Militär scheint der Sohn eines hiesigen Kaufmannes wenig gehalten zu haben. Derselbe sollte nämlich am vorigen Samstag einrücken, besuchte aber am gleichen Tage die Messe in Königshofen, jedenfalls in dem guten Glauben, einige Tage später sei es mit dem Militär auch noch Zeit. Eine ganz andere Gesinnung aber hatte das Kommando, denn dieses ließ den B. in Königshofen abfassen, von wo der Weg nach Tauberbischofsheim und von da unter sicherer Begleitung nach Cannstatt gemacht wurde. Es ist dem jungen Vaterlandsverteidiger zu wünschen, daß ihm dieses Vergehen nicht allzuhart angerechnet wird.

Heilbronn, 9. Okt. In Böckingen hat ein Schadenfeuer gestern mittag zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen zerstört. Nachts brach gleichzeitig Feuer an zwei verschiedenen Stellen aus, wobei ein Wohnhaus und eine Scheuer eingeäschert wurde. Der Schaden ist groß. Brandstiftung zweifellos.

Reblausherde. Auf verschiedenen Markungen der Oberämter Neckarsulm und Künzelsau sind neuerdings mehrere Reblausherde entdeckt worden, welche leider zu den bedeutendsten gehören, die bisher bei uns vorkamen. Zur Beratung über die notwendigen Abwehrmaßregeln hat daher am Mittwoch unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Pischek eine mehrstündige Beratung der Landwirtschaftlichen Zentralstelle stattgefunden, bei welcher die hervorragendsten Sachverständigen aus Württemberg anwesend waren. Es wurde festgestellt, daß beinahe ausschließlich nur einheimische Sorten verseucht sind, sowie daß namentlich auch viel junges Feld von der Reblaus befallen ist. Die eigentümliche Art der Verbreitung hat auch bewiesen, daß die seither in dieser Richtung geltenden

---

„Vergieb uns unsere Schuld!"

Deutsch von G. J.

Nachdruck verboten.

5. Fortsetzung.

„So ist die Sache also in Ordnung," sagte die Hausfrau. „Um 4 Uhr versammelt ihr euch hier. Ist das angenommen? — Für Proviant werde ich sorgen!"

„Und ich für Getränk, wenn Sie erlauben," sagte Helland. „Es liegen eine Menge Flaschen guten, alten Weins zu Alfheim im Keller, und Tante schilt, daß ich nicht schnell genug damit aufräume."

„Gut; sind alle versorgt? Wohl bekomms! Ein kleines Glas Punsch zum Abschiede und dann zur Ruh! Deserteure werden in die Reichsacht gethan!"

* * *

Alf schlief unruhig in dieser kurzen Sommernacht. Wie gewöhnlich hatte er, bevor er das Licht auslöschte, eine Weile das Bild der Mutter betrachtet; müde und verwirrt von den Eindrücken des Abends, hatte er es aus der Hand verloren und war eingeschlummert. Jetzt tauchte es wieder in seinen unruhigen Träumen auf; es waren die Züge der Mutter, aber die Augen des fremden Mädchens. Das Bild löste sich aus dem Rahmen und wuchs zu einer riesigen Größe an. Es stand drüben auf der Landspitze und winkte ihm. Er wollte hinüber, aber Tante Martha hielt ihn an dem einen Arm zurück, den andern streckte er aus, länger und länger, bis er drüben das Bild mit den tiefblauen Augen und den Zügen der Mutter erreichte. Dann fingen die Kirchenglocken an zu läuten, die Frauen an den beiden Ufern zogen immer stärker, und zuletzt fiel Tante Martha über die Brücke, während er mit einem Satz drüben an der Seite der andern Frau stand. Aber jetzt war es das junge fremde Mädchen, das ihm um den Hals fiel und ihn küßte.

Durch einen eigentümlichen Laut wachte er auf. Es war Tante Martha, welche die Gardinen zurückzog. „Guten Morgen, Alf! Es ist nach drei Uhr; ich fürchtete, Du würdest zu lange schlafen. Laß bringt Deine Sachen in Ordnung. — Was ist dies?"

Ihre Augen hatten sich auf einen Gegenstand geheftet, der auf der Decke glänzte; jetzt hob sie ihn auf, — es war das Medaillon, das Alf nicht verwahrt hatte und das nun offen vor ihr lag. Sie zuckte zusammen, dann legte sie es von sich, während er ihr ängstlich in das bleiche Gesicht sah.

„Das war wohl nicht für meine Augen bestimmt. Hast Du dieses schöne Geschenk kürzlich erhalten?" fragte sie kurz.

„Nein, es ist lange her, Tante Martha."

„Sieh, sieh, — man hat Heimlichkeiten!" Sie sah ihn scharf an, nahm das Bild wieder in die Hand und betrachtete es genau. „Ja, so sah sie aus, als sie meinen Bruder fing, gerade so. Ah — —!" Es blitzte in ihren Augen, und sie erhob die Hand, als wollte sie das Bild auf den Fußboden werfen.

„Tante, was machst Du?" schrie er auf.

Langsam und vorsichtig legte sie das Medaillon auf den Tisch. „Nichts," antwortete sie tonlos.

(Fortsetzung folgt.)

Grundsätze durchaus nicht einwandfrei sind. Hinsichtlich der Bekämpfung wurde eine Reihe von Beschlüssen mit Einmütigkeit gefaßt, das umsichtige und fürsorgliche Eingreifen des Staatsministeriums verdient die lebhafteste Anerkennung. Es ist zu hoffen, daß die Abwehrmaßregeln von gutem Erfolge begleitet sein werden.

Eisenbahneröffnung. Die schmalspurige Nebenbahn von Schussenried nach Buchau wird am Dienstag den 13. Okt. 1896 für den Personenverkehr eröffnet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Okt. Gegenüber anderslautenden Meldungen erfährt die Voss. Zeitung, daß Major v. Wißmann auch jetzt noch nicht schlüssig sei, ob er seinen Posten in Dar-es-Salaam wieder antreten werde oder nicht. Sobald er die Ueberzeugung gewonnen, daß er ohne Gefährdung seiner Gesundheit sich dem Klima in Ostafrika aussetzen könne, werde er dahin zurückkehren, andernfalls nicht.

Berlin, 8. Okt. Nach eisernen Trauringen von 1813 werden, wie man in den „Berl. Neuest. Nachr." ließt, in verschiedenen Städten jetzt Nachforschungen vorgenommen. Infolge eines Aufrufes der Prinzessinnen des königl. Hauses wurden im Jahre 1813 viele goldene Trauringe an die Sammelstelle nach Berlin gesandt. Für diese wurden eiserne Trauringe mit der Inschrift: „Gold gebe ich für Eisen" eingetauscht. Aus Swinemünde allein wurden in einigen Tagen 114 goldene Trauringe abgesandt. Nun wäre es interessant, zu erfahren, ob von diesen eisernen Ringen noch viele als Andenken an jene große Zeit der Erhebung des deutschen Reiches aufbewahrt werden. Zu diesem Zwecke finden die Nachforschungen statt.

Berlin, 9. Okt. Die Volkszeitung erfährt aus angeblich zuverlässiger Quelle, das Befinden des Fürsten Bismarck sei kein gutes. Außer an Gesichtsschmerzen leide der Fürst an Schlaflosigkeit. Besuche empfange Bismarck wenig und die Spaziergänge seien weggefallen, weil ihm das Gehen schwer fällt.

Wilhelmshafen, 7. Okt. Der Dampfer „Lulu Bohlen" ist mit dem Ablösungstransport für die Schiffe der westafrikanischen Station nach Kamerun in See gegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Okt. Die Neue Freie Presse meldet aus Bozen: Der Abendeilzug aus Italien stieß in der Station Auer bei Bozen mit einem Separatzug zusammen, worin sich Rekruten befanden. Einzelnheiten fehlen, doch wird befürchtet, daß eine Anzahl Personen umgekommen ist. Ein Hilfszug ist abgegangen.

Niederlande.

Amsterdam, 8. Okt. Aus Atchin wird gemeldet, daß die holländischen Truppen den Rebellen auf der Insel Lombok eine blutige Niederlage beigebracht haben. 40 Insurgenten wurden getötet, 25 gefangen genommen.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Das russische Kaiserpaar begab sich heute früh halb 11 Uhr in Begleitung des Präsidenten Faure nach dem Louvre-Museum. Auf dem Wege dorthin veranstalteten die Volksmassen wiederum stürmische Kundgebungen. Der Louvre war nur einfach geschmückt worden. Um 11¾ Uhr kehrten die Majestäten in die russische Botschaft zurück, wo sie um 12 Uhr ein Frühstück zu Ehren der Mitglieder der Botschaft und der ihnen attachirten Offiziere gaben. Um 1 Uhr 25 Min. nachmittags fuhr Präsident Faure in einem mit vier prächtigen Percherons bespannten Wagen bei der russischen Botschaft vor. Alsbald erschien das russische Kaiserpaar und nahm im Wagen des Präsidenten Platz, worauf unter Kürassier-Eskorde die Abfahrt nach Versailles erfolgte. Die gewaltige Menschenmenge, die sich vor dem Eingange zur Botschaft angesammelt hatte, brach in stürmische Huldigungsrufe aus, für welche die Majestäten durch Neigen des Hauptes dankten. Der Zar hat vor seiner Abreise von Paris 100,000 Francs für die Armen gespendet. Das Kaiserpaar traf um 2 Uhr 41 Min. in Sevres ein, und wurde von der zahlreich versammelten Menschenmenge mit den Rufen: „Es lebe Rußland!" „Es lebe Frankreich!" begrüßt. Die Stadt ist reich geschmückt. Das Kaiserpaar besuchte die Porzellan-Manufaktur. Sodann begaben sich die Majestäten in das Museum, wo dem Kaiser und der Kaiserin mehrere Gegenstände dargeboten wurden. Nach 20 Minuten erfolgte die Rückfahrt durch den Park Saint Cloud. Kurz nach halb 5 Uhr trafen die Majestäten auf dem Versailler Bahnhofe ein. Seit dem frühen Morgen war eine große Menschenmenge hauptsächlich aus Paris angekommen, welche den Majestäten enthusiastische Ovationen bereitete. Zwischen Avray und Versailles waren Truppen aufgestellt, welche die militärischen Ehren erwiesen. Bei dem Einzuge in Versailles wurden 21 Kanonenschüsse gelöst.

Paris, 9. Okt. Truppenschau in Chalons. Der Morgen war trübe, der Boden durchweicht. Doch herrschte Riesenandrang, 200 000 Billete waren ausgegeben. Die offiziellen Tribünen waren von Schanzkörben umgeben und reich geschmückt mit Fahnen und Waffentrophäen. 35 000 Mann werden defilieren, 40 000 besorgen den Ordnungsdienst.

Griechenland.

Athen, 8. Okt. Die Muselmänner in Herakleion schändeten und zerstörten am Sonntag die christlichen und jüdischen Friedhöfe. 67 Grabdenkmäler wurden zerschlagen und die Gebeine umhergeworfen. Die Konsuln besuchten zusammen den Schauplatz, um Vorstellungen wegen der Schändlichkeit zu machen.

Candia, 8. Okt. Der Aufruhr auf Kreta dauert fort. Vor kurzem verbrannten die Kreter türkische Regierungsgebäude, Kasernen, Privathäuser, die vorher von ihren Einwohnern verlassen worden waren. In einer Anzahl von Ortschaften haben sich die Behörden noch nicht unterworfen. Die Einwohner verwehren den Regierungsorganen den Eintritt in die Dörfer. Das Land zwischen Candia und der südlichen Küste ist in einem Zustande unbeschreiblicher Verwüstung. Kein türkisches Haus, keine Moschee ist verschont geblieben und die meisten Ortschaften stehen menschenleer, da sie ganz unbewohnbar sind.

Seiden-Damaste Mk. 1.35
bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 ₰ bis ℳ 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hofl. **Zürich.**

Neueste Nachrichten.

Chalons, 10. Okt. Das Zarenpaar ist gestern abend 6 Uhr unter lebhaften Zurufen der Bevölkerung abgereist. Der Kaiser und Präsident Faure verabschiedeten sich herzlichst.

— Der Zar verlieh Hanotaux sein Bild, mit einer herzlichen, in seiner Gegenwart geschriebenen Widmung, dem Grafen Montebello den Alexander-Newsky-Orden und ernannte Giers zum Haushofmeister, Baron Frederik zum Generaladjutanten, den Prinzen Orloff zum Adjutanten. Bei der Abfahrt des Zarenpaares bildeten 70 000 Mann Spalier mit Fahnensenken. Am Bahnhofe angekommen, verabschiedete sich der Zar von Loubet, Brisson und Barthou. Präs. Faure verabschiedete sich im Kaiserwaggon. Hochrufe begleiteten die Abreise des Kaiserpaares. Faure reiste eine Viertelstunde später ab und traf in Paris um 10 Uhr unter der Ovation der Menge ein.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler.
C. W. Mayersche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Steuer-Einzug.

Montag den 12. ds. Mts., vormittags von 8 Uhr an wird die **verfallene halbjährige Steuer pro 1. April 1896|97** auf dem Rathaus eingezogen und ergeht hierdurch dringende Zahlungsaufforderung, insbesondere an diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch gar keine oder keine genügende Steuerzahlung geleistet haben.

Schorndorf, 8. Oktober 1896.

Stadtpflege.
Finckh.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
kommt mein ganzes
Manufaktur-Waren-Lager
zum Ausverkauf!
Johann Jakob Hæring
Stuttgart, Marktplatz 17.
(A 2)

Zahnarzt Wille ist verreist.

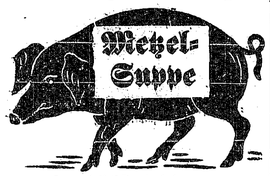
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson" und die Schutzmarke **„Schwan"**
Niederlage bei **Fr. Adam, Consum-Verein, Fr. Oeffinger, Joh. Veil.**

Einen
Lichtenstern und Lange,
[Schulatlas mit 48 Karten,
neueste Auflage, ganz wenig gebraucht, hat im Auftrag billig zu verkaufen
Paul Rösler, Buch- & Papierhdlg.

Einen
Jungschmied u. e. Lehrjungen
sucht **G. Schwenger**, Schmied.

Ein Bauslückle im Hof
giebt in Pacht
Kraitz am Markt.

Samstag und Sonntag

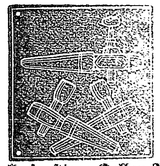


wozu freundlichst einladet
J. Käser z. Bierhalle.

Sonntag den 12. Oktober
Zwiebel- & Apfelkuchen
mit gutem neuen Wein
empfiehlt
Eichele, Bäcker.

Heilbronner
Christallzucker,
für Bienenfütterung empfiehlt billigst
Chr. Ziegler.

Verschließbare und gewöhnliche
Faßhahnen
unter Garantie,



sowie alle sonstigen **Keller-Artikel** empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

Dalma
tötet in drei Minuten alle
Fliegen,
Schnaken und Flöhe
in Zimmer, Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma giebt es nur in mit ☞ versieg. Flaschen zu 30 und 50 Pfg.
Apotheker E. LAHR Würzburg
Patentbeutel
unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.
Zu haben in **beiden Apotheken.**

Sie glauben nicht
welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosig-weißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten St. 50 Pf. in **beiden Apotheken.**

Für Hausfrauen!
Annahme alter Wollsachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantel-Stoffen, Damentuchen, Buxkins, Strickwolle, Portieren, Schlof- u. Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch
R. Eichmann, Ballenstedt a. H.
— Leistungsfähigste Firma! —
Annahmestelle & Musterlager
bei Fr. Kfm. **N. Spring.**

Geschäfts-Eröffnung- & Empfehlung.
Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier im Hause der **Chr. Mildenbergers Witwe, Hauptstr. Nr. 305** als
Sattler und Tapezier
niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher in mein Fach einschlagenden Arbeiten, wie **Sofa, Divan, Fauteuil, Bettröste, Matratzen**, sowie **sämtlicher Polstermöbel, Thür- und Fenster-Dekorationen, Garnieren von Wagen** jeder Bauart **nach neuestem Stil, Fuhr- und Chaisengeschirre.**
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur schöne und solide Arbeit bei möglichst billigem Preis zu liefern und empfehle mich dem Wohlwollen eines tit. Publikums.
Reparaturen jeder Art werden **schnell** und **billig** besorgt.
Schorndorf, den 6. Okt. 1896.
Hochachtungsvollst
Gottlob Siegle,
Sattler & Tapezier.

Diätetisches
Genuss- und Vorbeugungsmittel.
Ein **gesunder Magen** und eine **regelmässige Verdauung** sind die Haupterfordernissi einer steten Gesundheit. Wer sich beides bis in sein Alter erhalten will, trinke wöchentlich 2 mal
1 Tasse
Dr. E. Weber's Familienthee.
Um sich vor wertlosen Nachahmungen zu schützen, kaufe man nur **Dr. E. Weber's Familienthee** in **grünen** Packeten mit **weisser** Etiquette.
Zu haben in den Apotheken.

Soldatenbilder
Photographien — Photographien
Bilder aller Art,
werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigst eingerahmt; auch werden
Blumen und Kränze
in **Glaskästchen** oder **Glasglocken** gemacht.
Friedrich Lenz, Vorstadt.
Vereinsbilder

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten.
51 Königsstraße 51 Stuttgart, gegen d. Legionskaserne.
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.
Ausstattungen,
Betten,
Patent-Bettröste, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolldecken,
Tafelzeug,
Hausstands- und Badewäsche,
Vorhänge,
Leinen- und Baumwollwaren,
Damen- und Herrenwäsche. **Flanelle, Trieotagen, Kragen und Manschetten.** **Bettfellen,** für Kinder und Erwachsene
Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

Millionen trinken **Seeligs Korn-&Malz-Kaffee.**
empfohlen durch Herrn **Doctor Lahmann** Weisser Hirsch, Dresden.
Nur das Gute bricht sich Bahn!
Bester & billigster **Ersatz für Bohnen-Kaffee.** oder bester **Zusatz zur Bohnen-Kaffee.**
PATENTE: in Deutschland No. 62 744, in Oesterreich No. 45/3418, 44/902, in Belgien No. 113 005, 116 035, in Frankreich angemeldet.
Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.
(M 12)

Heute Samstag und Sonntag

im **Bären**, wozu höfl. einladet
Wilh. Volz.

Wollgarne
in bekannt guten Qualitäten äußerst billig
Geschwister Volz.

Verkauf von Herbst- und Feldgeschirr.
Montag den 12. d. Mts., mittags 1 Uhr verkauft **Viktor Renz** in seiner Wohnung:
Eine sechs und zwei vier Eimer haltende Bütten, 2 paar Standenkreuz, 1 Abbeermaschine, 2 Weinbutten, 1 Schlauchzuber, 1 Ablaßbreake, 1 Weinschupfe, 1 Güllenfaß, 2 Hühnerställe, Hand- und Feldgeschirr, Heu- u. Dunggabeln, Dreschflegel, Siebe, Schüttelgabeln, Sicheln, 1 Futtertrog, Faßeisen, altes Eisen, 1 eisernes Gitter, 1 starke Balkenwaage mit sturzener Schaale, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gratulations-Karten
von den einfachsten bis zu den elegantesten, fertigt die
C. W. Mayersche Buchdruckerei
J. Rösler.

Gesucht wird ein Dienstknecht
von 18 — 20 Jahren aufs Land, oder auch eine tüchtige **Dienstmagd** zu sofortigem Eintritt. Nähere Auskunft erteilt **Wöhrle** zum Hirsch.

Rheumatismus und Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Rattentod,
ungiftig für Menschen und Haustiere, zu haben in Dosen à 50 ₰ in **beiden Apotheken.**

Dr. Hölzles unbedingt sicher wirkende **homöop. Krampfhustentropfen** franko geg. 90 ₰ Briefm. **Adlerapotheke Kirchheim-Teck.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f 60 Pfg. 80 Pfg. 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. bei Nachn. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

GUTE SPARSAME KUCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** zu 12 und zu 8 ₰ zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

Zu haben in allen Drogerien, Delikateß- und Kolonialwarengeschäften.

Herrn-Wäsche,
Herrn-Hemden in weiß Leinen,
Herrn-Hemden & Hosen
in Tricot aus Rein-Wolle, gem. Wolle, und Rein-Macco-Baumwolle von billigsten bis besten Qualitäten,
Tricot-Knaben-Hemden und Hosen
in allen Größen,
Kragen, Manschetten & Serviteurs,
in Leinen, Gummi & Papier
empfiehlt in besten Fabrikaten
Wilhelm Layh,
Hauptstrasse.

Sämtliche Aussteuer-Artikel,
Bettfedern, Bettbarchent & Drill,
sowie fertige Betten
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
empfehlen
Geschwister Volz.

Schorndorf.
4000 Mark
Pflegschaftsgeld hat in einem oder mehreren Posten sogleich auszuleihen.
Armenpfleger Strählen.

Heute abend frische
Leberwürste,
weiße Preßwurst & Bratwürste,
sowie sehr schönen Speck
empfiehlt G. Schaal.

Neue Bismarckhäringe,
(Stück 8 ₰)
Neue Kranzfeigen,
soeben eingetroffen, empfiehlt
J. Gaummel.

Das Neueste in
Kopot- und runden Filzhüten
ist eingetroffen, sowie moderne
Ausputzartikel, Trauerhüte,
billige u. bessere halte stets vorrätig.
Sofie Weeber,
i. Hause von C. M. Meyer Marktplatz.

Oberurbach.
Dürre Ackerbohnen
kauft fortwährend Gottl. Schaal.

Geld zu 3½–4½ %
ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch
C. Conz, Hypothekengeschäft,
Waiblingen.

E. Mädchen v. 16 Jahren
sucht bis Martini
Metzger Fezer.

Brautkränze
in größter Auswahl empfiehlt billigst
Blumengeschäft von Frau Lenz.

Winterbach.
Zwei neue, sowie 2 alte guterhalt.
Kelterstanden
5—7 Eimer haltend, in Eisen gebunden, setzt sofort dem Verkauf aus
Küfer Schaal.

Asperglen.
Bei Unterzeichnetem kann man
schöne Milchschweine
haben.
Joh. Schwarz, Farrenhalter.

Schuld- & Bürgscheine empfiehlt die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Hebsack.
Morgen Sonntag von 3 Uhr an
Freikonzert
vom Winterbacher Musikverein
G. Fichtel zum Ochsen.

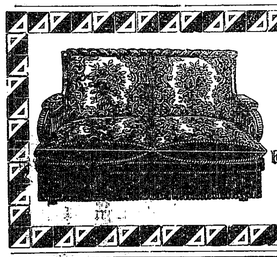
Viehdecken
empfiehlt
A. F. Widmann.

Guten Backsteinkäs
kauft man billig bei
Fr. Adam.

Griechischer
Wein:
Marke „Menzer"
Meine **Niederlage** Griechischer Weine in **Schorndorf** bei
Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Café,
empfehle ich dem verehrl. Publikum angelegentlich.
Neckargmünd. J. F. MENZER.
Hoflieferant
Sr. Königlichen Hoheit d. Kronprinzen v. Griechenland
Erstes und ältestes Importhaus Griechischer Weine in Deutschland.

Stroh
sucht im Auftrag zu kaufen
Bolz z. Bären.

Winterbach.
Empfehle meiner werten Kundschaft meine neuen reichhaltigen
Muster-Collektionen
zu fleißiger Benützung bei billigen Preisen.
M. Pfäffle, Schneider.



Große Auswahl in fertigen
Sopha und Divans
bei
Carl Höllerer,
Sattler.

Gleichmäßiges Getränk. **Stollwerks**
Herz-Cacao.
Dose mit 25 Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = genügend für 1 Tasse.
Zu haben bei Carl Schäfer, Konditor.

Neu! Neu!
No môl Schwôbagschichte
soeben eingetroffen:
Barthels Frieder; i schreib halt mein Name net na'.
Preis 60 Pfg.,
bei **Paul Rösler.**

Brief-Kassetten
in großer Auswahl (von 40 ₰ bis 6 ℳ) empfiehlt zu Gelegenheitsgeschenken
Paul Rösler.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis,
(11. Oktober 1896).
Opfer für den Kirchenbau in Korb.
Vorm. 9½ Uhr Predigt.
Herr Dekan Hoffmann.
Vorm. 10½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
(Töchter)
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 2½ Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Nr. 158. 61. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.

Montag den 12. Oktober 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Wöch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Die Stellung der Konservativen Württembergs

zu den norddeutschen Konservativen, zu den Christlich-Sozialen alter und junger Richtung und zu dem „Sturm und Drang," der die Gemüter so vieler politischer Freischärler bewegt, dürfte einer näheren Beleuchtung wieder einmal wert sein. Freunde und Feinde hegen über diese Stellung vielfach falsche Ansichten.

Mit den norddeutschen Konservativen verbindet uns das gemeinsame Bekenntnis zur christlichen Weltanschauung, die streng monarchische und nationale Gesinnung, die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer nationalen Wirtschaftspolitik, der Erhaltung des Mittelstandes u. einer von Kaiser Wilhelm I. als „praktisches Christentum" bezeichneten Reformpolitik zum Schutz der Schwachen. Wir sind bürgerliche Süddeutsche und fühlen als solche. Daß in der norddeutschen konservativen Partei der Adel eine bedeutende Stellung einnimmt, hängt mit der geschichtlichen Entwicklung jener Gebiete zusammen, wir in Württemberg haben andere Verhältnisse und richten uns lediglich nach diesen. Ist ein norddeutscher Adeliger ein Mann vom Schlag eines Bismarck, eines Moltke, eines Roon, d. h. ist er ein echter deutscher Mann, so schätzen wir ihn hoch und lachen über die demokratische Hetze gegen die „norddeutschen Junker." Ist der Adelige aber hochmütig, herrisch, eingebildet, ein Hohlkopf mit vornehmem Namen, so lassen wir ihn links liegen, wie jeden derartigen Menschen aus anderen Ständen auch. Für die sogenannte „Interessenpolitik der Ost-Elbier" lassen wir sie selbst sorgen, sie sind in dieser Hinsicht jedenfalls nicht schlechter als ihre verbissenen Gegner, z. B. vom Schlag der „Frankfurter Zeitung", denen nur ein unmündiger Waisenknabe zutrauen wird, daß sie etwa ideal selbstlose Politik treiben. Die bekannte „sittliche Entrüstung" der liberal-demokratisch-sozialdemokratischen Liga über diese „Ost-Elbier" betrachten wir deshalb als heuchlerischen „Mumpitz." Nützt eine von den norddeutschen Konservativen vorgeschlagene Maßregel nach unserer Ansicht dem Volkswohl im allgemeinen und uns Süddeutschen im besonderen, so sind wir dafür, wenn nicht — dann eben nicht. Wir opfern weder die Unabhängigkeit der Meinung noch das berechtigte Interesse und die berechtigte Eigenart unseres engeren Vaterlandes. Wer uns anderes nachsagt, der kennt uns nicht, oder er will uns bewußt verleumden. Die Hunderttausende bürgerlicher konservativer Wähler in Norddeutschland, welche mehr zu stande brachten, als uns bis jetzt gelungen ist, sind selbstverständlich unsere Freunde, denn eine Trennung zwischen Nord und Süd kennen wir so wenig mehr, als alle anderen Parteien, die seither „schwäbische" jetzt aber „deutsche Demokratie nicht ausgeschlossen.

Wenn man uns württembergischen Konservativen selbst heute noch den ehemaligen Redakteur der „Kreuzzeitung," v. Hammerstein, vorrupfen will, so sagen wir: „Lumpen gab und giebt es, leider, in jeder Partei!" Nur diejenige Partei, welche dieses Urteil mit Recht anfechten kann, mag Steine werfen. Der große Lärm bewies immerhin, daß ein „Fall Hammerstein" bei den Konservativen zu den äußerst seltenen Fällen gehört, den unsere Gegner deshalb bis zum Ekel ausschlachten mußten, um den gehofften Parteivorteil einheimsen zu können.

Wenn ein adeliger Jagdfreund im Reichstag gegen die Entschädigung für Hasenschaden eintritt, so sind wir als Nichtjägdler und vielfach selbst geschädigte Bürger anderer Ansicht, hätten ihn auch offen vor versammeltem Reichstag bekämpft. Wir arbeiten daran, bürgerliche Konservative in den Reichstag zu bringen, die in ähnlichen Fällen schärfsten Widerspruch erheben. Daß die konservative Partei im Reichstag diesen „Jägdlerstandpunkt" durch ihr Schweigen scheinbar billigte — wir wissen, daß viele ihrer Mitglieder anderer Ansicht sind, — war nach unserer Ansicht ein schwerer politischer Fehler. Unsere Abneigung gegen judodemokratische Männer ist übrigens immer noch größer, als die Enttäuschung über solche bedauerliche Seitensprünge konservativer Gesinnungsgenossen.

Die Trennung Stöckers von der konservativen Partei und die Begründung einer Christlich-sozialen Partei („der Alten") halten wir für einen großen Fehler, der mehr aus persönlichen denn aus sachlichen Gründen gemacht wurde, und deshalb unheilvoll wirken wird. Das konservative Programm bietet Raum für jede berechtigte christlich-soziale Reform. Die Absplitterung trefflicher Kräfte ist für beide Teile höchst bedauerlich. Wollten württembergische Gesinnungsgenossen die Scheidung auch bei uns durchführen, so wäre dies nach Lage der Dinge unbegreiflich. Die württembergische konservative Partei umfaßt Männer aller Stände und Berufsarten. Der gute Wille, wir möchten sagen der Antrieb des christlichen Gewissens, um Wohl unseres Volkes und Vaterlandes mitzuarbeiten, ist die Triebkraft unserer politischen Thätigkeit. Politische „Streber" haben wir nicht, leiden vielmehr unter der offenkundigen Abneigung der meisten unserer Gesinnungsgenossen, irgendwie in der Oeffentlichkeit hervorzutreten. Männer solcher Gesinnung können und müssen sich, auch bei einzelnen abweichenden Meinungen vertragen. Bis jetzt trat kein Versuch zu einer Trennung unter uns hervor und wir betrachten dies als ein Zeichen gesunder politischer Einsicht.

Unsere Stellung zu den sogenannten „Jungen" (Naumannianern) in der **Christlich-sozialen Partei** ist eine wesentlich andere, als die zu den „Alten" (Stöckerianern). Während Stöcker unter uns viele persönliche Freunde hat, die ihm auch nach seinem Austritt aus der konservativen Partei ihre Freundschaft bewahren, gehörte Naumann nicht zu den Konservativen und steht uns persönlich völlig fern. Wir achten seinen Eifer und seinen guten Willen, können ihm aber politisch nicht folgen. Seine sanguinische Beurteilung der Sozialdemo-

„Vergieb uns unsere Schuld!"

Deutsch von G. J.

6. Fortsetzung.

„Aber nun habe ich Dich gewiß verloren, Alf, da Du Heimlichkeiten vor mir hast. — Nun!" — Sie richtete sich auf. „Viel Vergnügen auf der Tour!" Und sie war fort, bevor er sich recht sammeln konnte.

Niedergeschlagen kleidete er sich an; er wäre am liebsten zu Hause geblieben.

Aber es ging hier wie so oft im Leben; man bekommt gerade das Gegenteil von dem, was man wünscht und hofft. Die Sonne brach hervor und zerstreute die Wolken, und die überwältigende Schönheit der Natur erhellte auch nach und nach seinen finsteren Blick. Mit einem einigermaßen freundlichen Gesichte begrüßte er die Gesellschaft, die schon auf der breiten Treppe vor dem Hause des Doktors versammelt war.

Der Lieutenant hatte eine kurze Pfeife in dem einen Mundwinkel und die Hände voll von allen möglichen Sachen, die er mit dem praktischen Griff eines Seemanns in zwei große Weidenkörbe stopfte. „Willkommen, Helland!" rief er munter und schwenkte einen wohl eingepackten Schinken. „Jetzt erwarten wir nur noch Ihre Lady, und dann zu Tische! Nun, dort haben wir sie ja! Guten Morgen, liebes Fräulein!"

Sie sah etwas bleich und ernst aus, als sie die Gesellschaft grüßte, und doch so schön und frisch wie der Morgen. Das blonde Haar fiel voll über den Nacken herab, und das blaue, faltenreiche Kleid hob ihre Figur vorteilhaft hervor.

„Willkommen alle miteinander!" Es war Frau Bulls muntere Stimme, welche die Gäste begrüßte. „Bitte, der Tisch ist gedeckt, und es ist keine Zeit zu verlieren!" —

Das Frühstück war beendet, der Zug ordnete sich, und der Lieutenant übernahm das Kommando. An der Spitze gingen zwei Knechte, welche Packpferde führten; dann kamen die jungen Herren, die Reitpferde der Damen am Zügel führend. Noch ein letzter Gruß wurde mit der Frau Doktor gewechselt; sie wünschte ihr Vergnügen und versprach frischen Lachs zum Abendessen, — „spätestens um 10 Uhr!" —

Nachdem sie eine Viertelmeile dem Postwege gefolgt waren, schlugen die Knechte einen breiten Steig ein, der ziemlich steil durch Fichtenholz aufwärts führte und die Gesellschaft zwang, eine lange Reihe zu bilden. Jeder Herr ging links neben dem Pferde seiner Dame. An der Spitze war jetzt der Lieutenant mit Johanna Riis, der ältesten Tochter des Amtmannes, ihm folgte sein jüngerer Bruder mit ihrer Schwester, dann kam der Forstmann mit der Tochter des Pastors, Elise und Ingeborg Bull mit den beiden Studenten Riis und zuletzt Alf Helland mit Fräulein Voß.

Es war unbeschreiblich frisch unter den dichten Birken, Espen und Fichten; ein angenehmer Duft von Harz und blühenden Heidekraut würzte die Luft. Auf dem Wege lag ein kaffeebrauner Teppich von Laub und Fichtennadeln, und auf demselben spielten phantastische, helle Figuren, wenn die Sonnenstrahlen durch das Blätterwerk drangen.

Noch hatte Alf nicht ein Wort mit dem fremden Mädchen gewechselt; schweigend ging er auf der äußersten Kante des Steiges neben ihrem Pferde her. (Fortsetzung folgt.)